
Kurzprofil: Zapatistische Kaffee-Kooperativen Yachil Xojobal Chulchán und Yochin Tayel Kinal, Mexiko

Zusammengestellt von Katja Voss, Stand: November 2023

Mexiko bricht Menschenrechte: Das Beispiel Kaffee

Mexiko ist eines der zehn größten Exportländer von Kaffee. Während die wenigen Anbieter auf dem globalen Kaffeemarkt hohe Gewinne einfahren, leiden Kaffeebäuer*innen unter prekären Arbeitsbedingungen. Besonders die zapatistischen Kaffeebäuer*innen sehen sich mit massiven Menschenrechtsverletzungen konfrontiert. Die autonomen zapatistischen Gemeinden in Chiapas werden seit Jahrzehnten von paramilitärischen Verbänden, wie der Regionalen Organisation der Kaffeebäuer*innen von Ocosingo (Orcao) angegriffen. Gemeinden werden beschossen und abgeriegelt, Gebäude zerstört und die Wasserversorgung abgeschnitten. Es werden bewaffnete Angriffe auf Kaffeepflanzungen verübt sowie Transportwagen und Maschinen für die Kaffeeverarbeitung gestohlen. Bäuer*innen und ihre Familien werden eingeschüchtert oder erhalten Morddrohungen. Damit sollen die Erträge der Kaffeeernten gesenkt und somit die ökonomische Basis der zapatistischen Bewegung und Autonomie angegriffen werden. Die Ursache der langjährigen Auseinandersetzungen sind Landkonflikte, die von der Regierung befördert werden und mit der grassierenden organisierten Kriminalität und Korruption verwoben sind.

„In Chiapas und anderen Regionen Mexikos erleben wir einen massiven Zuwachs an Gewalt, insbesondere gegen Menschenrechtsaktivist*innen, aber auch gegen Menschen, die ihr Land verteidigen und die für ihre Rechte kämpfen.“ Pedro Faro, FrayBa – Zentrum für Menschenrechte Fray Bartolomé de Las Casas Mexiko



Die Situation hat sich inzwischen soweit verschärft, dass solidarische Beobachter*innen wie zum Beispiel Carea e.V. den süd mexikanischen Bundesstaat an der Schwelle zu einem Bürgerkrieg sehen.

Kurz erklärt: Die Zapatistas und ihre Forderungen

Die Zapatistas sind aufständische indigene Personen und Gemeinden in Mexiko, die sich den Namen und die Forderung "Tierra y Libertad", nach "Land und Freiheit", des Revolutionshelden Emiliano Zapata (1879-1919) angeeignet haben. Unter seinem Namen wehren sie sich gegen Unterdrückung, Landnahme, kapitalistische Verhältnisse und konkret gegen das Freihandelsabkommen NAFTA und dessen Folgen. Der Zapatismus setzt sich für Bildung, Gesundheit, Frauenrechte und die Autonomie der indigenen Gemeinden ein. Sie kämpfen gegen Großprojekte, wie den Bau der Bahnstrecke Tren Maya über die Halbinsel Yucatán. Diese würde eine Schneise der Verwüstung durch den Regenwald schlagen. Mit ihrem alternativen gesellschaftlichen Ansatz sind sie staatlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren ein Dorn im Auge.

Zapatistische Kaffeekooperativen kämpfen für Menschenrechte

Der Erfolg der Kaffeekooperativen trägt maßgeblich zur wirtschaftlichen Autonomie der Zapatistas bei. Mittlerweile gibt es zwei große zapatistische Kaffeekooperativen mit aktuell rund 800 Mitgliedern, die in acht Länder exportieren. Zuvor waren es etwa 1.800 Kleinbäuer*innen. Aufgrund der aktuellen Gewaltsituation sahen sich einige Kleinbäuer*innen gezwungen, die Kooperativen zu verlassen.



Die Kooperative **YachilXojobalChulchán** gehörte mit zu den ersten zapatistischen Kaffeekooperativen. In ihr sind heute ungefähr 500 Kaffeebäuer*innen organisiert. Neben dem zertifizierten Biokaffee für den Export wird auch Kaffee für den lokalen Markt produziert. Es gibt eine Halle zum Aufbereiten und Lagern des Kaffees und zwei Büros. Die zapatistische Kooperative **YochinTayelKinal** wurde im Jahr 2000 gegründet und zählt 350 Bäuer*innen aus verschiedenen Gemeinden.

Die Produktion und der Export werden kollektiv organisiert, die Entscheidungen möglichst basisdemokratisch getroffen und die Posten des Vorstands in den Kooperativen rotierend besetzt. In beiden Kooperativen bauen die Kleinbäuer*innen ihren Arabica-Kaffee in traditioneller Weise unter Schattenbäumen organisch-pestizidfrei an.

In Handarbeit werden die Kaffeekirschen vom Fruchtfleisch getrennt und in der Sonne getrocknet, statt ihn – wie beim Plantagenkaffee – industriell zu entkernen und zu trocknen. Kleinbäuerlicher Anbau und genossenschaftliche Verarbeitungsmethoden sind daher ressourcenschonend, durch Mischpflanzungen mit Schattenbäumen gut für das Klima und verbessern nachhaltig die Lebensverhältnisse in der Region.

Mit dem Erlös des Kaffees und zusätzlichen Fördermitteln konnten in der Vergangenheit zum Beispiel Kliniken, Schulen und Gemeinschaftsgebäude errichtet, Maschinen zur Kaffeeverarbeitung gekauft und bei der Bekämpfung von Kaffeekrankheiten als Folge der Klimakrise geholfen werden.

Café Libertad – solidarischer Fair-Handels-Partner in Deutschland beim Kampf für Menschenrechte



Seit mehr als 20 Jahren steht Café Libertad als genossenschaftlicher Kollektivbetrieb für solidarischen Kaffeehandel. Er importiert biologischen und fair gehandelten Rohkaffee von ausgewählten Kooperativen Lateinamerikas. Er fördert den Aufbau selbstorganisierter Strukturen als Gegenentwurf zu kapitalistischer Ausbeutung und patriarchaler Gewalt im Kaffeeweltmarkt.

Neben der Solidarität mit den Zapatist*innen in Chiapas, Mexiko, unterstützt Café Libertad Kooperativen, wie [APROLMA in Honduras](#). Diese Kooperative ist besonders: Nur Frauen können Mitglied werden und der Kaffee wird vor Ort von den eigens ausgebildeten Röstmeisterinnen geröstet und verpackt. Zudem fördert Café Libertad soziale Bewegungen und emanzipatorische Projekte in vielen Ländern Lateinamerikas, in Europa und letztlich weltweit. Als Teil eines europäischen Unterstützungsnetzwerkes organisiert der Betrieb unter anderem auch Rundreisen, damit Aktivist*innen Gehör, Unterstützung und Solidarität finden, wenn sie von Menschenrechtsverletzungen berichten.

Die drei Kaffeesorten Libertad, Rebeldia und Durito enthalten Kaffee der zapatistischen Kooperativen Yachil und Yochin der autonomen Gemeinden in Chiapas. Sie transportieren die Botschaft aus dem lakandonischen Urwald: Eine andere Welt ist möglich – wir müssen nur damit anfangen, sie zu verändern! Der Kaffee von Café Libertad ist in Weltläden und im Direktvertrieb erhältlich.

Weitere Informationen: www.cafe-libertad.de

Die Erstellung dieses Kommunikationspaketes
wurde gefördert von der Deutschen Postcode Lotterie.

